

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Sauerborn in Montabaur.

Anzeigenpreis: Die einseitige
Zeile ab. deren Raum 50 Pfg.
Reklamen: Die zweiseitige Zeile
1 Mark.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Uebereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Post-Schließfach 4.
Postfach-Konto Nr. 22244
Frankfurt a. M.
Bank-Konto Nr. 10553:
Landesbankstelle Montabaur.

erschint wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag u.
Samstag.
Abonnementpreis vierteljährlich
bzw. die Post Mark 7.50
ohne Bestellgeld.
Für Montabaur monatlich
Mark 2.50
inschl. Zustellungsgebühren.
Telegramm - Aufschrift:
Kreisblatt Montabaur.
Fernruf Nr. 10.
Geschäftsstelle: Peterstorstr. 1.

Nr. 136

Montabaur, Samstag, den 11. September 1920.

53. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Betriebs: Bienenzüchter.

Durch die diesjährige geringe Beteilung von Züchtern zur Bienenzüchtung, die gleichwohl nur auf Kosten der Schwärmergezeiten geroten, die von der Reichsregierung ebensowenig verkannt werden, wie die volks- und landwirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht. Um diesen Schwierigkeiten wenigstens in etwas Rechnung zu tragen, hat sich die Reichsregierung entschlossen noch einen Posten Auslandszucker zur Verfügung zu stellen, wodurch es ermöglicht ist, auf jedes Bienenvolk noch 2 1/2 Pfund dieses Zuckers zu verteilen. Der Preis stellt sich auf 7 Mark je Pfund ab Lager der Reichszucker-Exportgesellschaft, der die Lieferung obliegt, ausschließlich des Sachpfandes von 16 Mark. Die Verteilung geschieht wie bisher nach Maßgabe meiner Rundverlässe vom 12 April d. J. - VI b 1311 - und 19. April d. J. - VI b 1498.

Ich ersuche, Vorstehendes umgehend in gewohnter Weise voröffentliche zu lassen.
Uebersdruck für die Kommunalverbände sind beigelegt.
Berlin W. 8, den 31. August 1920.
Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
J. B.: Dr. Hagedorn.

Wiesbaden, den 4. August 1920.

Bekanntmachung.

Auf den von einer Anzahl beteiligter Gewerbetreibender gestellten Antrag zur Errichtung einer Zwangsinnung für alle in Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme von Frankfurt a. M. u. Wiesbaden u. im Kreise Wehlar das Steinmetz-, Grabstein- und Kunststeinmachershandwerk selbständig betreibenden Handwerker habe ich behufs Durchführung des gesetzlichen Abstimmungsverfahrens (§ 100 a R.G.B.) gemäß Ziffer 100 der Ausführungsverordnung vom 1. Mai 1904 den Herrn Landrat in Limburg a. L. zu meinem Kommissar ernannt.

Der Regierungspräsident.

Hierdurch mache ich bekannt, daß Erklärungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Steinmetz-, Grabstein- und Kunststeinmachershandwerk im Regbez. Wiesbaden und dem Kreis Wehlar mit Ausnahme der Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden schriftlich oder mündlich bis zum 25. d. Mts. bei mir abgegeben sind.
Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8-12 1/2 Uhr auf Zimmer Nr. 15 des hiesigen Landratsamts erfolgen.
Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Regbez. Wiesbaden, ausgenommen die Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden, und im Kreise Wehlar obengenannte Handwerke selbständig betreiben, zur Abgabe ihrer Erklärung auf. Erklärungen, welche nicht klar erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, sind ungültig; nach Ablauf des obigen Zeitraums eingehende Erklärungen bleiben unberücksichtigt.
Die Abgabe der Erklärung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt haben.
Limburg, den 1. September 1920.
geg.: Schellen.

Sein Verhängnis.

Roman von Gottfried Brückner.

„Chloroform,“ wiederholte Cäcilie verwirrt, denn dies eine Wort erfüllte sie mit beinahe abergläubischem Entsetzen in der Erinnerung daran, wie ihr Vetter sein Leben verlor. Der Arzt brachte sein Ohr ganz nahe an Frau von Foersters Lippen, legte seine Hand auf ihr Herz und murmelte dann vor sich hin: „Zum Glück bin ich noch nicht zu spät gekommen.“
„Gott sei Dank!“ rief Cäcilie.
In dem Augenblick trat auch der Hausarzt ins Zimmer, und schon seine bloße Nähe brachte Cäcilie sofort Trost und Beruhigung. Erleichtert eilte sie auf ihn zu und reichte ihm stumm ihre Hand. Seinen Kollegen begrüßte er nur mit einem verbindlichen Kopfnicken und wandte sich dann sofort zu der Kranken, um nach kurzer Untersuchung erstaunt auszurufen: „Aber das ist ja Chloroform!“
„Auch meine Ansicht,“ bestätigte sein Kollege.
„Wie lange ist Ihre Frau Tante schon in diesem Zustand?“
„Das weiß ich nicht. Als sie sich gestern Abend zur Ruhe begab, war sie vollkommen wohl, und heute Morgen wurde sie so gefunden, wie Sie sie jetzt sehen.“
„Hätte sie denn die Gewohnheit, Chloroform zu gebrauchen, etwa gegen Zahnschmerzen?“ fragte der fremde Arzt.
„Nein, sie tat es nie, sie hatte einen Abscheu gegen jede Art von narrenhaften Mitteln und würde sie auch nie im Hause gebildet haben.“
„Seltsam,“ murmelte jener etwas verwundert vor sich hin.
„Durchaus nicht,“ rief der Hausarzt entschieden.
„Wie meinen Sie das?“ fragte der Kollege besorgt.
„Sehen Sie denn nicht, daß irgend jemand unsere Patientin gewaltsam zur Einatmung von Chloroform gezwungen hat?“
Diese Worte erfüllten Cäcilie mit einem eifrigen Schauer. Der fremde Arzt blickte auf den offenstehenden Mund der Patientin und auf ihre Zunge und antwortete dann: „Sie haben recht, Herr Geheimrat.“
„Dann richteten beide Ärzte die Kranke mit Hilfe von

Montabaur, den 9. September 1920.

Vorstehende Bekanntmachungen bringe ich hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.
Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die in Frage kommenden Handwerker in ihren Gemeinden noch besonders auf diese Bekanntmachungen aufmerksam zu machen.
Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreisobersekretär.

Montabaur, den 4. September 1920.

Bekanntmachung.

Das Preussische Kadettenkorps hat am 10. März 1920 aufgehört zu bestehen. Bei Beginn des neuen Schuljahres werden die Anstalten Berlin-Lichterfelde, Raumburg, Köslin, Potsdam, Wahlstatt, Plön als „Staatliche Bildungsanstalten“ wiedereröffnet.

Als Internatszöglinge können aufgenommen werden: Söhne von Gefallenen oder schwerbeschädigten Kriegsteilnehmern.

Die Anstalten werden nach dem Lehrplan für Realgymnasien geführt. Es kommen vorläufig in Betracht: in der Anstalt in Lichterfelde die Klassen Untertertia bis Oberprima, Raumburg und Potsdam: Sexta bis Obersekunda, Köslin, Plön und Wahlstatt: Sexta bis Untersekunda.

Gewährt werden den Internatszöglingen:

1. freier Unterricht,
2. freie Unterkunft,
3. freie Verpflegung,
4. freie Bettwäsche. Es bleibt jedoch vorbehalten, leistungsfähigen Zöglingen die Stellung eigener Bettwäsche aufzugeben.
5. Solange die Vorräte reichen, können den Zöglingen aus verfügbaren Beständen der Anstalt gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben werden: a) Kleidungsstücke, b) Leibwäsche, c) Stiefel, d) Mützen.

Die übrigen Bedingungen liegen jederzeit auf dem Büro der Amtlichen Fürsorgestelle, hier Kirchstraße Nr. 20 von vormittags 8 bis 12 Uhr zur Einsichtnahme offen.

Anträge Fürsorgestelle des Unterwesterwaldkreises.
J. A.: Poelt.

An die Herren Bürgermeister des Unterwesterwaldkreises sowie an diejenigen in Mündersbach u. Rosbach.

Ich mache darauf aufmerksam, daß mir der Bericht bezug. Fehlanzeige über Ruhestellungen usw. in doppelter Ausfertigung am 15. 9. 20 vormittags bestimmt vorliegen muß. Auf meine Bekanntmachung vom 27. Febr. 1920. Kreibl. 34, weise ich diesbezüglich hin.
Montabaur, den 10. September 1920
Der Landrat J. B.: Schrödt, Kreisobersekretär.

Montabaur, den 9. September 1920.

Der Herr Regierungspräsident in Kassel hat die Bekanntmachung vom 10. November 1919, betr. Verbot des Autofahrens an Sonn- und Feiertagen und zur Nachtzeit für den Regbez. Kassel und den unbesetzten Teilen des Regbez. Wiesbaden aufgehoben.
Der Landrat: J. B.: Schrödt, Kreisobersekretär.

Nichtamtlicher Teil.

Preussische Landtagswahlen 1921?

Berlin, 10. Sept. Der preussischen Landesversammlung, die am 15. September ihre Arbeiten wieder aufnimmt, wird in den ersten Sitzungstagen das neue Landtagswahlgesetz zugehen. Man hofft, die Verfassung und die übrigen dringenden Fragen in vier Wochen erledigen zu können. Die Mehrheitsparteien wollen, wie dem Sozialzeiger zufolge verlaute, vorschlagen, Neuwahlen vor Februar nicht mehr auszuschieben. Auch die Rechtsparteien dürften sich damit einverstanden erklären, falls die Staatsregierung sich auf diesen Termin festlegt. Der Landesversammlung ist der Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes zugegangen, gleichzeitig auch ein Gesetzentwurf über die Errichtung neuer Landeskulturämter.

Die Kriegsgesellschaften.

Berlin, 8. Sept. Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages gab der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz gestern eine Erklärung über die Zukunft der Kriegsgesellschaften ab. Er zählte diejenigen auf, die vorläufig noch bestehen bleiben sollen, und diejenigen, die sich in Auflösung und Liquidation befinden. Wenn auch schon ein Teil der Angestellten entlassen und einem anderen Teil gekündigt worden sei, so seien doch in verschiedenen Kriegsgesellschaften noch sehr hohe Angestelltenziffern vorhanden. Er beabsichtige unter Vermeidung von Härten gegenüber den Angestellten die Auflösung der Kriegsgesellschaften nachdrücklich weiter zu betreiben. Von rechtsstehender Seite wurde gewünscht, energisch vorzugehen und den zu kündigenden lieber ein Dreimonatsgehalt bei der Entlassung zu bewilligen, als sie ohne Bedarf weiter zu beschäftigen. Der Ausschuss stimmte dieser Erklärung zu. Ein Antrag über die Aufhebung der Ausfuhrabgaben, der sich den Erklärungen des Ministers anpaßt, soll heute zur Abstimmung gebracht werden.

Die Veranlagung zum Reichsnotopfer.

Von amtlicher Seite wird erneut mitgeteilt, daß zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zum Reichsnotopfer alle Personen verpflichtet sind, die am 31. 12. 1919 ein Vermögen von mehr als 5000 Mk. besaßen haben, auch wenn ihnen ein Formular zur Erklärung nicht zugeht. Die Formulare können beim zuständigen Finanzamt in Empfang genommen werden. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß Vermögen, das bei der Veranlagung zum Reichsnotopfer vorläufig verschwiegen wird, zu Gunsten des Reichs verfällt. Die Frist zur Einreichung der Erklärung läuft mit Ende dieses Monats ab.

Die Arbeitsdienstplicht.

Berlin, 7. Sept. Ein Berliner Blatt hat die Nachricht gebracht, daß das Reichsarbeitsministerium einen Gesetzentwurf zur Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstplicht im Deutschen Reich vorbereite. Diese Nachricht [auch wir haben von ihr Notiz genommen] ist, wie uns vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Im Reichsarbeitsministerium gehen seit langer Zeit immer wieder Anträge und Vorschläge zur Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstplicht ein und werden auf ihre Bedeutung und praktische Durchführbarkeit geprüft. Diese Prüfung hat aber bisher weder zu bestimmten Entschlüssen der Reichsregierung, noch zur Aufstellung eines Gesetzentwurfes geführt. (R. W.)

„Ich werde mich nicht aus dem Zimmer fortbegeben.“
„Im Laufe des Tages werde ich wieder vorsprechen und mich umsehen, wie es ihr geht.“
„Ich danke Ihnen, Herr Geheimrat.“
„Aber es ist sehr leicht möglich, daß sie erst am späten Nachmittag wieder zum Bewußtsein kommt. Es hängt ganz davon ab, wie viel Chloroform sie eingeatmet hat, und ich vermute, daß es eine ganz gehörige Dosis gewesen ist.“
„Wie schrecklich!“ rief Cäcilie.
„Natürlich wissen Sie doch, daß die Polizei sofort benachrichtigt werden muß?“
„Die Polizei?“ rief Cäcilie entsetzt. „Ich wußte nicht, das heißt, ich dachte nicht,“ fügte sie verwirrt hinzu.
„Fehlt irgend etwas Wertvolles? Raub oder Diebstahl ist doch wohl die einzig annehmbare Veranlassung zu diesem Ueberfall,“ meinte der fremde Arzt.
„Vermutlich,“ erwiderte Cäcilie.
„Entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein,“ begann da die Kammerjungfer, welche die ganze Zeit unbeachtet im Zimmer geblieben war.
Cäcilie wandte sich zu ihr um und sah, daß das ganz blaß und verstört aussehende Mädchen ein Schmutzästchen in der Hand hielt.
„Was wollen Sie?“ fragte Cäcilie.
„Der ganze Schmutz der gnädigen Frau ist fort.“
„Fort?“ rief der fremde Arzt.
„Ja, Herr Doktor. Ich ordnete ihn selbst gestern Abend, und jetzt sind die Kästchen alle leer,“ antwortete die Kammerjungfer, in Tränen ausbrechend.
„Also das war die Veranlassung, ich argwöhnte bereits deraartiges,“ bemerkte der Hausarzt befriedigt.
Verwirrt und fassungslos blickte Cäcilie auf die leeren Zwiefelkästchen. Das Leben ihrer Tante war gefährdet worden, um ihren Schmutz zu rauben. Konnte es etwa dieselbe Persönlichkeit sein, die beide Verbrechen begangen hatte? Und wer mochte das sein? Das Empfinden abergläubischen Grauens, welches sie seit dem Augenblick erfährt hatte, als sie das Wort Chloroform hörte, steigerte sich immer mehr, und mit zitternder Hand legte sie die Kästchen fort, die sie unwillkürlich aufgenommen und betrachtet hatte.
236.20

Kirchenwahlen in Preußen.

Der evangelische Oberkirchenrat hat als Tage für die Neuwahlen der kirchlichen Körperschaften den 22., 23. und 24. Januar 1921 bestimmt. Die Gemeindefürsorge haben einen dieser Tage zur Vornahme der Wahl festzusetzen.

(P.) Für Ortsbriefe des Publikums an eine Post- oder Telegraphenbehörde in dienstlichen Angelegenheiten, die nicht freigegeben in die Briefkästen gelegt werden, wird nach wie vor keine Gebühr erhoben. Ebenso werden die Bestellschreiben oder Bestellkarten nicht mit Porto belastet, in denen das Publikum um Abholung gewöhnlicher Pakete aus der Wohnung zur Auslieferung bei der Postanstalt ersucht, oder worin es die Einziehung von Zeitungsabgaben beantragt. Auch braucht derjenige, der dem Postfachverkehr beitreten will und zu dem Zweck den an seine Bestellpostanstalt gerichteten Brief mit dem ausgefüllten Antragsformular in den nächsten Briefkasten legt, die Sendung nicht freizumachen.

Die Hausbrandversorgung im Winter.

Berlin, 7. Sept. Der Reichswirtschaftsminister hat auf Anfrage über die Hausbrandversorgung im Winter folgendes geantwortet: Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung ist beauftragt, die Hausbrandversorgung im laufenden Wirtschaftsjahr wenigstens im Rahmen der Zufuhren des Vorjahres zu halten. Das Abkommen von Spa regelt die Hausbrandversorgung plangemäß nur insoweit, als die vorgesehenen Steinkohlenmengen gekürzt und die Lieferung von Braunkohlebriketts der Menge nach in gleichem Umfang erhöht sind. Die Preise für die im Hausbrand hauptsächlich in Betracht kommenden Braunkohlen und Braunkohlenezeugnisse sind bereits vom 1. August d. J. ab um einen mäßigen Betrag herabgesetzt worden. Wann der Preisabbau seine Fortsetzung nehmen wird, läßt sich nicht übersehen und hängt von der allgemeinen Wirtschaftslage ab.

Beschränkte Freigabe der Kaffee-Einfuhr.

Berlin. Wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, ist der Kaffee-Einfuhrverein in Hamburg nunmehr ermächtigt worden, bis auf weiteres die Einfuhr von Kaffee in beschränktem Umfang wieder zuzulassen. Die Höchstgrenze der Einfuhrbewilligungen ist auf 500 Tsd. Arbeitstage festgesetzt. Die Einfuhrträge sollen nach ihrer Preiswürdigkeit entsprechend den früheren Grundsätzen beschieden werden, um den derzeit niederen Weltmarktpreis dem deutschen Verbraucher zukommen zu lassen. Der Kaffee-Einfuhrverein ist deshalb ausdrücklich angewiesen worden, bereits bezahlte oder im Freihafen lagernde Mengen nicht bevorzugt zu behandeln.

Freigabe des Petroleumverkaufs.

Kleinhandelspreis 4,75 Mark das Liter.

Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ von zuständiger Seite hört, hat sich das Reichswirtschaftsministerium entschlossen die Zwangsverteilung für Petroleum zu lockern; dies ist möglich, da in der Beleuchtungsperiode 1920/21 größere Petroleummengen als in den Vorjahren zur Verteilung gelangen. Die Mengen, die in jedem Monat zur Ausgabe kommen, werden vom Reichswirtschaftsministerium festgesetzt. Die Verteilung im einzelnen erfolgt durch die Petroleumgesellschaften. Vom Oktober d. J. ab haben die Kommunalverbände die Möglichkeit, einen Teil der auf ihre Bezirke entfallenden Petroleummengen nach ihrem Ermessen zu verteilen. Es wird angenommen, daß die Kommunalverbände keine Veranlassung haben werden, von dieser Befugnis in großem Umfang Gebrauch zu machen. Den Gewerbetreibenden steht es nach wie vor frei, zu gewerbetechnischen Zwecken auf Anweisung der Gewerbeaufsichtsbeamten usw. Petroleum zu beziehen. Für die September-Verteilung stellt sich der Preis des Petroleums für je 1 Kilogramm Reingewicht bei Verkauf von 100 Kilogramm und mehr auf 4,91 M., in Kesselwagen frei jeder deutschen Station. Bei Bezug in Eisenfässern beträgt der Preis 5,30 M. für je 1 Kilogramm, ab Lager des Verkäufers, einschließlich Holzfaß. Bei Lieferung von 100 Kilogramm und weniger darf der Preis für je 1 Liter 4,70 nicht übersteigen. Bei Lieferung aus Straßentankwagen ist der Verkäufer berechtigt, ohne Rücksicht auf die abgegebene Menge für je 1 Liter Petroleum bei Lieferung frei Haus des Verkäufers bis zu 4,30 M., wenn der Straßentankwagen oder Petroleum aus ihm vom Orte der Befüllung abgeholt wird, bis zu 4,25 M. zu fordern. Die Kleinhandler dürfen bei der Petroleumverteilung 1920 das Petroleum ab Laden nicht höher als 4,75 M. das Liter und bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers nicht höher als 4,90 M. das Liter berechnen.

In Oberschlesien Ruhe vor dem Sturm?

Berlin, 10. Sept. Nach den neuesten Meldungen aus Breslau ist die Lage in Oberschlesien äußerst gespannt. Man kann sie als Ruhe vor dem Sturm betrachten. Müßlinge aus dem Landkreis Oppeln befürchten, daß die Polen eifrig für einen neuen Suizid rufen. Nach einer Mitteilung Konstanty wollen sie sich Oberschlesiens mit Gewalt bemächtigen. Falls es aber doch zu einer Abstimmung kommen sollte, dürften nur die in Oberschlesien wohnenden Oberschlesier zugelassen werden um das Übergewicht der Deutschen zu beseitigen.

Doch Autonomie für Oberschlesien?

Berlin, 10. Sept. Die bundesstaatliche Autonomie für Oberschlesien scheint gesichert zu sein, falls der Reichswille sie wünscht. Eine amtliche Erklärung verspricht einmündig die Berücksichtigung des Volkswillens in Oberschlesien. Die Botschaft Zeitung unterstreicht die Feststellung, daß auch Preußen den Standpunkt der Reichsregierung in dieser Frage teilt.

Kattowitz, 10. Sept. Die interalliierte Regierungs- u. Plebiszitarkommission hat den Belagerungszustand über den Stadtkreis Kattowitz aufgehoben.

Deutsche Lokomotiven für Rußland.

Berlin, 7. Sept. Nach einer aus Kassel vorliegenden Meldung hat die Maschinenfabrik Henschel & Sohn 200 Lokomotiven für Sowjet-Rußland in Bau genommen.

Brüssel, 10. Sept. Der Times-Korrespondent meldet seinem Blatt nach einer Besprechung mit dem belgischen Ministerpräsidenten, daß Belgien und Frankreich sich entschlossen haben, die Sowjetregierung nicht anzuerkennen.

Italienischer Kredit für Deutschland.

Basel, 8. Sept. Wie es heißt, wird Italien Deutschland bei der Bank Italia der Staatsbank auf den 1. Dezember ein Guthaben von 21 Millionen Lire zu Ernährungszwecken eröffnen.

Studienerinnerungstag in Montabaur.

Was so eine alte Penne nicht alles vermag! Das Montabaurer Pennal hatte in den Tagen vom 6. bis 8. September frühere Pennaler aus allen Ecken Deutschlands nach dem „Westerwaldthale“ gelockt. Sage niemand mehr, daß Schüler ihre Penne hielten! Die da gekommen waren, liebten das alte Gemäuer, in dem sie mal gefessen hatten. Sie kannten noch die einzelnen Klassenzimmer und erzählten sich mit viel Humor von vergangenen Zeiten und alten Magistern. Eine Wohlthat war es, unter dieser Schär gemeinsam fühlender Menschen zu weilen. Das Schönste war: es waren lauter junge Menschen. Die alten Semester waren durch den Studienerinnerungstag wieder jung geworden; sie fühlten sich wieder als Pennaler. Frisch und lebhaft bewegten sie sich unter den jungen Semester, die besonders zahlreich erschienen waren. Mächtig nahm sich auf dem Haupte manches Chemitigen die Pennälerrmühe aus. War das ein Begrüßen am ersten Abend! Ein Wiedererkennen! In einem Falle, so hörte ich, nach 40 Jahren. „Schön ist die Jugend, sie kommt nicht wieder!“ So sangen die Jungpennaler zur Begrüßung. Unser Herz aber erhob Einspruch. Sie kommt doch wieder, ist wiedergekommen am Studienerinnerungstag. Wie wir uns gefreut hatten auf das bei unsen Tagungen Tradition geordnete Lied: „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar!“ Frische Pennälertöne sangen es so traulich in den Schindischen Saal hinein, daß es uns wohl um's Herz wurde. Der Begrüßungsabend war überhaupt gut gelungen. Der mit viel Beifall von 3 Primaner gespielte Schwanz: „Der fahrende Schüler im Paradies“ vom Nürnberg'schen Schuhmacher und Poeten verfehte in die übermühten Pennälerrstimmung, während das vortrefflich gemainte Orchester der Kandidaten Jobes aus der Jobstade von Kortum Leib und Humor der Examenszeit erneuerte. Stellvertretender Bürgermeister G. H. und Gymnasialdirektor Holz begrüßten die Chemitigen. Sie hatten aber auch allen Grund, sich zu freuen über die treue Anhänglichkeit, die auf den Besuchern leuchtete. Wie herzlich die Gefühle der Chemitigen sind zu allen Personen, die ihnen nahestanden, zeigte sich besonders, als der Name „Robert Bachler“ genannt wurde. Stürmische Zustimmung wurde laut, als dem Ehrenbürger von Montabaur Oberregierungsrat Dr. Baehler in Kassel, der zu seinem größten Bedauern am Feste nicht teilnehmen konnte, ein Gruß entboten wurde. Mit dem Ausdruck wärmsten Dankes gedenken wir Chemitigen der Anwesenheit des Herrn Geheimrat Berkenberg aus Kassel, der gelegentlich einer Dienstreise die Teilnahme am Feste möglich gemacht hat. Er wird uns in guter Erinnerung bleiben. Von dem Begrüßungsabend klingt uns noch etwas nach, was uns besonders gut tat. Es waren die aus vollem Herzen mit quellfrischer Begeisterung vortragenden, patriotisch warm empfundenen Worte des Herrn Militär-Oberstleutnants a. D. Dr. Boertner aus München-Posting. Wir sind von ihm aus früheren Zeiten viel sprudelndes Wort gewohnt. Diesmal war der Grundton seiner herrlichen Rede feierlicher Ernst. Sie packte und sparte nur Tat fürs gedrückte Vaterland. Seine Worte waren das Präliminar zu seiner Gedächtnisrede beim Trauergottesdienst in der kath. Pfarrkirche. Wir Chemitigen sind nach Montabaur gekommen, um uns wiederzusehen. Wir haben auch die Freude des Wiedersehens nicht zurückgelassen. Aber tiefstes Bedürfnis unserer Seele war insbesondere das Gedenken an unsere lieben Freunde, die wir in diesem Leben nicht mehr wiedersehen. Im Mittelpunkt unserer Tagung stand die Trauer um unsre toten Helden. Beim Seelenamt, das drei Chemitige hielten, waren unsere Herzen dabei. Unser Militär-Oberstleutnant Boertner aber sprach so ergreifend und innig, daß wir die Nähe unsrer Toten fühlten. „Sie sind nicht tot, sie leben!“ Die Gedächtnisfeier in der Turnhalle des Gymnasiums war in der Zusammenfassung des Programms, in dem Vortrag der Gedächtnisrede und Musikstücke derart vorzüglich, daß sich die Chemitigen mit Worten höchster Anerkennung über die Leistungsfähigkeit des Gymnasiums ausprochen. Die lieben Toten waren bei uns. Im Himmel haben sie ihre Freude gehabt, daß wir so schön ihrer gedenkt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Trauermarsch von Beethoven. Der Gymnasialdirektor nannte die Toten, die unmittelbar vom Gymnasium ins Meer eintraten und fürs Vaterland starben. Es sind nach Todesjahr geordnet: 1914: Josef Kufendach aus Wassenach und Heinrich Schmidt aus Montabaur. 1915: Josef Graf aus Oberlesbach, Theodor Jephording aus Treis, Franz Kibel aus St. Goarshausen, Gregor Schlotter aus Birgis, Hermann Trips aus Montabaur. 1916: Augustus Hufe aus Montabaur, Albert Conrad aus Elgenhof, Walter Haubrich aus Berlin, Johann Meurer aus Heilbrunn, Heinrich Klentz aus Körtlich, Johanna Sabel aus Heiligenroth, Josef Thies aus Samsberg und Peter Wittiger aus Oberahr. 1917: Eugen Arnold aus Seelbach, Ernst Braun aus Kötting, Karl Berg aus Dernbach, Wilhelm Krümmig aus Welschenbühl, Albert Wint aus Montabaur, Jakob Schmitt aus Erbach, Oskar Staab aus Montabaur und Matthias Wallerius aus Stabach. 1918: Josef Born aus Großhildbach, Ludwig Brandenburger aus Ransbach, Wilfried Roll aus Bad Ems, Leo Bauer aus Meyerode, Richard Weber aus Staub und Wilhelm Windel aus Montabaur. Für diese toten Helden hatte das Gymnasium bei einer früheren Gedächtnisfeier eine Ehrentafel errichtet. Jetzt galt es, die gefallenen ehemaligen Schüler zu ehren. Wehmütig kimmte schon gleich das erste Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“. In dem Gedächtnis: „Tag der Toten“ sang der Grundton der Feier an. Durch Gedächtnisrede und Pieder erlebten wir sojann das todeswürdige Leben unsrer Helden, aber auch ihre Barmherzigkeit und ihr Sterben. Die Wehrede des Herrn Sonitarrat Dr. Stemmer aus Ems war in einem Rannesherzen geboren. Sie sprach von Deutschlands Heldentum und von Deutschlands Herzleid um seine lieben Toten. Er sprach aus der Seele. Wir fühlten unsre Seele bewegt. Von der stillstehenden Form wollen wir lieber nicht reden. Sie war glänzend. Aber das war Lebensfrage gegenüber dem Geiste, der sich in der Rede offenbarte. Die Hülle der Ehrentafel fiel, und es wurden genannt 72 Freunde, die uns der Tod entriß. Es sind:

- Ferdinand Amelt, stud. phil.
- Kaspar Kmann,
- Hugo Krenb, Bautechniker.
- Johann Krenb, Berichtsdassessor.
- Josef Krenb, Arzt.
- Josef Krenb, Gerichtsadvokat.
- Wilhelm Krenb, Bankbeamter.
- Ernst Krenb, Referendar.
- Franz Krenb,
- Peter Braun, Bankgehülfe.
- Josef Brück, Regierungsbaumstr.
- Josef Dahlen, Oberlehrer.
- Bernh. Dill, Studienassessor.
- Julius Dombold, Regierungsrat.
- Albert Eschenauer, stud. agr.
- Josef Eschenauer, Kaufmann.
- Karl Eschenauer, Kaufmann.
- Otto Frankebach, Landmesser.
- Hugo Freusberg, Referendar.
- Ludwig Frick, stud. theol.
- Franz Gört, Leutnant.
- Josef Grotten, Forstmeister.
- Emil Gros, Berichtsdassessor.
- Heinrich Hagen, stud. agr.
- Karl Helfrich, stud. jur.
- Wolfram Henning, Fähnrich.
- Franz Herbst, stud. theol.
- Gaston v. Heuß, Leutnant.
- Georg Hilfrich, Amtsrichter.
- Albert Hirschmann, stud. math.
- Wolf Hüb, Landmesser.
- Robert Kammandel, Bankbeamter.
- Josef Keil, Berichtsdassessor.
- Franz Kib, Seminarist.
- Alfons Kib, Lehramtsbewerber.
- Emil Klauer, stud. theol.

- Georg te Kniepe, Kaufmann.
- Jak. Koblmann, Reg.-Vauführer.
- Josef Kauth, Postbeamter.
- Alfons Kautz, stud. ing.
- Julius Kewthner, stud. merc.
- Josef Kewthner, Monteur.
- Georg Kewthner, stud. theol.
- Kugust Kewthner, Chemitradenteur.
- Johann Kewthner, stud. theol.
- Julius Kewthner, Oberlehrer.
- Erhard Kewthner, Seminarist.
- Christian Kewthner, stud. theol.
- Hans Kewthner, Bankgehülfe.
- Bernhard Kewthner, Kaufmann.
- Gerhard Kewthner, stud. pharm.
- Martin Kewthner, Berichtsdassessor.
- Jacob Kewthner, stud. jur.
- Karl Kewthner, Arzt.
- Josef Kewthner, v. Puttlamer, Ref.
- Karl Kewthner, v. Puttlamer, Leutn.
- Alfons Kewthner, stud. theol.
- Valentin Kewthner, Oberlehrer.
- Lothar Kewthner, Berichtsdassessor.
- Willy Kewthner, stud. math.
- Karl Kewthner, stud. theol.
- Martin Kewthner, Oberlehrer.
- Hermann Kewthner, Bankbeamter.
- Felix Kewthner, Kriegsgerichtsrat.
- Hans Kewthner, Abiturient.
- Kurt Kewthner, stud. agr.
- Anton Kewthner, stud. jur.
- Leo Kewthner, Leutnant.
- Wolfgang Kewthner, Fähnrich.
- Willy Kewthner, Maschinenführer.
- Edmund Kewthner, Landmesser.
- Hr. Zimmermann, Kom.-Beamter.

Für andere im Dienst des Vaterlands gestorbene Chemitige, deren Namen uns nachträglich angegeben worden, ist Raum zur Nachtragung auf der Tafel gelassen. Die Mitte der Tafel nimmt eine farbige Reproduktion einer „Auferstehung Christi“ von Sannor von Carolsfeld ein. Um das Bild gruppieren sich die 72 Namen. Die Hoffnung leuchtet über den Namen. Ausgesprochen ist die Hoffnung

durch die Inschrift: „Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind!“ (Luc. 10, 20). Die Widmung des Vereins ehemaliger Schüler lautet: „Der Verein ehemaliger Schüler des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums zu Montabaur den fürs Vaterland gestorbenen Chemitigen nach der Wehrede brachten Gedächtnis, Pieder und Musikstücke zum Ausdruck. Die Feier sang uns mit dem Gelübde, der Zeiten Wehmut über den Tod, aber auch die Hoffnung der Auferstehung würdig zu sein, und mit der Zuversicht auf Deutschlands Wiederkraften. Die Feier war uns Erlebnis. Wir möchten sie nicht vergessen. Es hat uns der lieben Freunde wegen gut getan, daß wir so herzlich ihrer gedenkt. Uns selbst hat es aber auch gut getan. Das Gelübde, mitzuarbeiten an Deutschlands Aufstieg, wird man droben gehört haben! Eine Teller Sammlung in der Kirche und am Ende der Gedächtnisfeier ergab über 2000 Mark für die Wehredienstleistungen.

Dieser Studienerinnerungstag war eigenartig. Wir hatten uns lange nicht mehr gesehen. Herzlich freuten wir uns, daß wir uns wieder bei einander waren. Viele junge Semester waren unter uns. Sollten wir nach der Trauerfeier, die uns so aufrichtig gemeldet war, in Wehmut auseinander gehen? Wir glaubten, anders handeln zu müssen. Studienerinnerungstage lassen sich nicht oft und nicht leicht veranlassen. Deshalb hielten wir es für richtig, unserer Tagung einen Doppelpunkt zu geben. Die Toten waren sicher mit uns einverstanden, daß wir auch den Lebenden ihr Recht liehen. Der traditionelle frühere Erinnerungstag war Fröhlichkeit auf dem Marktplatz mit Konzert. Nachmittags jogen wir zum Jugendplatz, wo sich die Pennal-Jugend durch Wettspiel Preise erzog. Abends war ein Familienabend im Schindischen Saale. Besonders Lob dabei verdient die Mitwirkung eines Sängers-Quartetts. Wir alle stehen unter dem Eindruck: Der Studienerinnerungstag ist gelungen. Gerne denken wir an ihn zurück. Montabaur, traute Heimat unsrer Pennälerrunden! Wir haben dich neu in unsre Herz geschlossen! „Lob dich, du kleine Gasse!“ „Begrüß' Gott! Auf Wiedersehen!“

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 11. Sept. 1920

(Extrazüge) Am Sonntag, den 12. September gehen infolge des Arbeitsstaates des deutschen Gewerkschaftsbundes in Elz folgende Extrazüge:
ab Limburg: Richtung Westerburg 7 Uhr nachm.
ab Limburg: Richtung Siershahn 7 1/2 Uhr nachm.

(Hallenwettkämpfe in Hßz.) Am 10. Oktober ds. Js. veranstaltet der Rhein-Rosel-Turngau in Höhe ein Hallenwettturnen. Da zum Gau 110 Vereine mit 900 Mitgliedern gehören, dürfte ohne Zweifel eine rege Beteiligung und scharfe Konkurrenz zu erwarten sein.

Vom 20. September an werden versuchsweise an den Werktagen folgende Güzüge verkehren:
Limburg ab 8 00 vormittags
Frankfurt a. M. an 9 54
Frankfurt a. M. ab 8 40 nachmittags
Limburg an 10 36

(Diese Güzüge haben guten Anblick von und nach Montabaur, Westerburg, Weilburg, Bad Ems und Zollhaus.)

+ Aus dem Rhein-Rosel-Gau der Deutschen Turnerschaft. Nachdem das für die Volksgesundung so wichtige Frauerturnen im Laufe des Jahres innerhals des Gaubezirks eine außerordentlichen Aufschwung genommen hat, sah sich die Gausleitung veranlaßt, zur Anregung für Turnerinnen und Leiter der Frauenabteilungen und weiteren Förderung des Frauerturnens überhaupt, sein erstes Frauenwettturnen am Sonntag, den 5. September in der Turnhalle der Coblenzer Turnerschaft abzuhalten. Der Erfolg war ein sehr großer. Über 100 Turnerinnen aus den verschiedenen Vereinen des Gaubezirks beteiligten sich an Wettkämpfe. Die gebotenen Leistungen waren durchweg gute, zum Teil sogar sehr gute. Gesturnt wurde in 2 Stufen. Aus dem Unterwettturnen wurde in der Oberstufe den 10. Preis: Amalie Bühn in Turn-Verein Grenzhausen. Ferner in der Unterstufe den 4. Preis Julie Passinger, den 5. Preis Hilde Kerkelbach, den 6. Preis Martha Wieken, den 7. Preis Martha Stedel, alle vom T.-V. Grenzhausen. Im ganzen hatte der T.-V. Grenzhausen 23 Siegerinnen. Es ist zu hoffen, daß die erfolgreiche Veranstaltung dazu beiträgt, die Entwicklung des Frauerturnens im Gau weiter zu fördern.

Weidenhahn, 9. Sept. Bei der Verpachtung der hiesigen Gemeindefagd blieb Lehtbietender Bürgermeister a. D. Chr. Dill von hier mit 3150 Mark. Der seitherige Pachtpreis betrug 600 M. Unter den drei Lehtbietenden bleibt die Fagd vorbestehen. — Bei der Verpachtung der Gemeindefagd in Kuhnshöfen wurden 1100 Mark gegen früher 500 Mark und bei der Jagdverpachtung in Daringen anstatt früher 200 Mark jetzt 800 Mark erlost. — Die Arbeiten zur Herstellung der elektr. Lichtanlage hier nehmen einen flottigen Fortgang.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Als der Kaufmann Eberstein wegen Scheckeinwidelen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, zog er ein Messer heraus und durchschnitt sich die Pulsadern. Der blutüberdeckte Mann wusch zusammen und wurde nach Anlegen eines Rotverbandes fortgebracht.

Für 20 Pfg. warme Wurst. Bei einer in Reichenbach abgehaltenen Versammlung zum Abbau der Preise wies Obermeister Wehner von der Reichenbacher Metzger-Gesellschaft und der Viehbezugs- und Abfahrgenossenschaft, wenn alles frei werde, in einem halben Jahre wieder ein Stück warme Wurst für 20 Pfg. zu haben sei. — Wenn der Mann recht hätte!?

Hermann-Loens-Abend.

Vortragender ist Herr Dr. Friedrich Castelle aus Münster i. W., der auf einer Vortragstour sich befindet, u. o. am Montag und Dienstag nächster Woche in Limburg spricht. Von dem Hermann-Loens-Abend, den Herr Castelle vor etwa 1 1/2 Jahren in Limburg veranstaltet hat, schreibt der „Kassauer Bote“, daß durch den Vortrag „ein Sturm der Begeisterung entfacht worden sei“. Der Grund, warum Castelle besonders gern über Loens spricht, ist neben der großen Bedeutung dieses modernen Dichters der Freundschaftsbund, wodurch der Dichter und sein Herold verbunden waren. — Der Montabaurer Loens-Abend findet statt am Sonntag, den 12. Sept. abends 8 Uhr im Schindischen Saale.

Ferienstrasskammer des Landgerichts Neuwied.

Sitzung vom 7. September 1920.
Der Schlosser Franz R., 25 Jahr alt, in Niederlahnstein, hatte gegen das Urteil des Schöffengerichts Montabaur, das ihn wegen Diebstahls eines Drehtahls zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt, Berufung eingelegt und behauptet den Drehtahl nur an sich genommen zu haben, um zu Hause zu probieren, nicht aber um ihn sich anzueignen. Das Gericht kam zu einem Vertrauensbeschuß zwecks näherer Aufklärung durch weitere Zeugenvernehmung.

Was leistet das Reich für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen?

Ueber die Leistungen des Reichs für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen besteht in weiten Kreisen des Volks, insbesondere bei den Kriegssopfern selbst, vielfach Unklarheit. Die Leistungen richten sich künftighin nach dem Reichsversorgungsgesetz; aus ihm wird auszusagen folgende mitgeteilt:

Der Kriegsbeschädigte erhält eine Rente, die sich nach der Minderung der Erwerbsfähigkeit, nach seinem bisherigen Beruf, der Größe der Familie und den Erwerbsverhältnissen an seinem Wohnort richtet; der frühere militärische Dienstgrad bleibt außer Betracht. Der Berücksichtigung des früheren Berufs dient die Ausgleichszulage. Sie beruht auf dem Gedanken, daß die Erwerbsminderung des Beschädigten nach ähnlichen Grundsätzen ausgeglichen werden soll, wie in den Tarifverträgen der Lohn nach Kenntnissen und Fertigkeiten, Leistung und Verantwortung abgestuft ist. Je nach dem Beruf, den die Beschädigten vor ihrem Militärdienst ausgeübt haben, werden drei Berufsgruppen gebildet. In die erste Berufsgruppe, die keine Ausgleichszulage erhält, fallen die ungelerten Arbeiter, in die zweite Gruppe, die etwa 70% aller Kriegsbeschädigten umfaßt, gehören u. a. alle Gesellen, Facharbeiter und sonstigen gelerten Arbeiter; und die ihnen gleichstehenden angelernten Arbeiter und Angestellten, sowie alle übrigen Arbeiter und Angestellten, deren Tätigkeit erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert; sie erhalten eine Ausgleichszulage von einem Viertel der Rente. In die dritte Gruppe, der eine Ausgleichszulage in der Höhe der halben Rente zusteht, sind v. a. einzureihen: Angestellte in leitender oder sonst besonders verantwortlicher Stellung in größeren Betrieben, sowie Werkmeister und Arbeiter, deren Tätigkeit außergewöhnlich hoch zu bewerten ist. Ist ein Kriegsbeschädigter nur infolge der Beschädigung geblendet, einen Beruf zu ergreifen, der in eine höhere Berufsgruppe eingereicht ist, so wird ihm die Rente nach dieser höheren Berufsgruppe gewährt.

Hat ein Kriegsbeschädigter Kinder, so erhält er außerdem noch für jedes Kind eine Kinderzulage in Höhe von einem Zehntel seiner Rente.

Hiernach erhält ein früherer gelernter Arbeiter bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50% in der Ortsklasse A (Großstadt) jährlich 2850 M., mit 2 Kindern 3420 M., mit 4 Kindern 3990 M., mit 6 Kindern 4556 M.; in der Ortsklasse C (Ort mit mittleren Lebensbedingungen) 2531 M., mit 2 Kindern 3037 M., mit 4 Kindern 3544 M., mit 6 Kindern 4050 M. und in der Ortsklasse E (Ort mit billigen Lebensbedingungen) 2111 M., mit 2 Kindern 2531 M., mit 4 Kindern 2955 M., mit 6 Kindern 3375 M. Ein völlig erwerbsunfähiger Kriegsbeschädigter, früher gelernter Arbeiter, erhält in der Ortsklasse A 6964 M., mit 2 Kindern 8355 M., mit 4 Kindern 9746 M., mit 6 Kindern 11137 M.; in der Ortsklasse C 6187 M., mit 2 Kindern 7425 M., mit 4 Kindern 8662 M., mit 6 Kindern 9900 M. und in der Ortsklasse E 5156 M., mit 2 Kindern 6187 M., mit 4 Kindern 7219 M., mit 6 Kindern 8250 M. Noch im März 1920 erhielt ein völlig erwerbsunfähiger Kriegsbeschädigter, der heute Anspruch auf vorstehende Rente hat, ohne Rücksicht auf die Größe seiner Familie, mit Kriegs- und Berufsminderungszulage, Rentenzuschlag und Teuerungszulage insgesamt jährlich nur 2217 M.

Bei schwererer Beeinträchtigung der körperlichen Unversehrtheit erhält der Kriegsbeschädigte nach einer Berechnung, die in diesen Tagen ergeht, eine Rente auch dann, wenn seine Erwerbsfähigkeit nicht beeinträchtigt ist. Der Kriegsbeschädigte, der einen Arm verloren hat, hat Anspruch auf die oben genannte 50%ige Rente auch dann, wenn er seinem Beruf vollständig nachgehen kann. Ist er in seinem Beruf höher, etwa 70% beeinträchtigt, so erhält er die entsprechend höhere Rente.

Bedarf der Beschädigte fremder Wartung und Pflege, so erhält er neben der Rente eine Pflegezulage von 750 bis 1875 M. Jeder Kriegsbeschädigte erhält daneben freie Heilbehandlung seines Leidens, sowie die er-

forderlichen Körpererzeugnisse, orthopädischen und anderen Hilfsmittel. Der Beschädigte hat außerdem Anspruch auf unentgeltliche berufliche Ausbildung zur Wiedergewinnung oder Erhöhung der Erwerbsfähigkeit, insoweit er durch die Dienstbeschädigung in der Ausübung seines Berufs oder in der Fortsetzung einer begonnenen Ausbildung wesentlich beeinträchtigt ist. Daneben tritt die soziale Fürsorge mit den erforderlichen Fürsorgemaßnahmen, im wesentlichen zu Lasten des Reichs, ein.

Die Durchführung des neuen Reichsversorgungsgesetzes wird dem Reich jährlich etwa 5 1/2 Milliarden M. kosten, also fast 100 Mark auf den Kopf eines jeden Deutschen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Um bei der ungünstigen Finanzlage des Reichs die Rente der Schwerebeschädigten auf den vorgenannten erheblichen Betrag festlegen zu können, mußte das Gesetz für Kriegsbeschädigte, die sich durch ihr Vermögen oder Arbeitseinkommen in günstigeren Verhältnissen befinden, Rentenabzüge in erträglichem Maße vorsehen. Ueber den Umfang dieser Abzüge besteht weitgehende Unkenntnis.

Die Kürzung eines Teiles der Rente beginnt frühestens, wenn ein lediger Kriegsbeschädigter neben seiner Rente mehr als 6500 M. sonstiges Einkommen aus Arbeit oder Vermögen bezieht; bei einem Verheirateten beginnt die Kürzung bei einem Einkommen von mehr als 7000 M., hat er 2 Kinder unter 16 Jahren, so beginnt sie mit mehr als 8400 M., bei 4 Kindern mit mehr als 9800 M. Uebersteigt das Einkommen des Kriegsbeschädigten diese Grenze, so ruht zunächst nur ein Zehntel seiner Rente. Für je 1000 M. weiteres Einkommen ruht ein weiteres Zehntel der Rente. Die volle Rente ruht erst, wenn ein lediger Kriegsbeschädigter mehr als 15500 M., ein verheirateter mehr als 16000 M., ein verheirateter mit 2 Kindern mehr als 17000 M. und mit 4 Kindern mehr als 18000 M. sonstiges Einkommen hat. Aber auch trotz dieses Einkommens verbleibt dem Beschädigten die Schwerebeschädigtenzulage mit der auf sie treffenden Ausgleichs-, Orts- und Teuerungszulage. Dem erwerbsunfähigen früheren gelerten Arbeiter verbleiben daher, gleichgültig welches Einkommen er bezieht, mindestens in der Ortsklasse A jährlich 1898 M., in der Ortsklasse C 1687 M. und in der Ortsklasse E 1406 M. Ein früherer gelernter Arbeiter, dessen Erwerbsfähigkeit wegen Verlust eines Armes um 70% gemindert ist, erhält, wenn er Vater von 4 Kindern ist, in der Ortsklasse B 6060 M. Rente. Hat er neben der Rente ein Einkommen von 13800 M., so ruht die Hälfte der Rente; er erhält 3030 M. ausgesetzt, sobald er ein Gesamteinkommen von 16830 M. hat.

Die Versorgungsgebühre der Hinterbliebenen bemessen sich nach der Rente einschließlich der Schwerebeschädigten- und Ausgleichszulage, die dem voll erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten zusteht. Der frühere Beruf des Kriegsteilnehmers ist somit auch für die Höhe der Hinterbliebenenbezüge maßgebend; die erwerbsfähige Witwe erhält 30%, die erwerbsunfähige 50% der Vollrente des Verstorbenen. Der erwerbsunfähigen Witwe gleichgestellt ist die Witwe, die das 50. Lebensjahr vollendet hat, sowie die Witwe, die wegen der Pflege und Erziehung von Kindern nicht in der Lage ist, einen Erwerb nachzugehen.

Hiernach erhält die erwerbsfähige Witwe eines gelerten Arbeiters jährlich in der Ortsklasse A 2089 M., B 2014 M., C 1856 M., D 1702 M. und E 1549 M. Ist die Witwe erwerbsunfähig, so erhält sie in der Ortsklasse A 3484 M., B 3352 M., C 3094 M., D 2839 M. und E 2580 M.

Bei der Wiederverheiratung mit einem Deutschen erhält die Witwe anstelle der Witwenrente eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrags der von ihr zuletzt bezogenen Rente, die erwerbsunfähige Witwe in der Ortsklasse A also 10452 M., in der Ortsklasse E 7740 M.

Jeder Witwe unter 18 Jahren wird eine Waisenrente gewährt; sie beträgt, wenn die Mutter lebt, 15%, wenn die Mutter nicht mehr lebt, 25% der Vollrente des Ver-

storbenen. Uneheliche Kinder und Adoptivkinder sind den ehelichen Kindern in der Versorgung gleichgestellt, unter gewissen Voraussetzungen auch die Stief- und Pflegekinder. Die Witwe eines gelerten Arbeiters erhält hiernach jährlich in der Ortsklasse A 1046 M., B 1009 M., C 930 M., D 851 M. und E 776 M. Für die Vollwitwe eines gelerten Arbeiters beträgt die Rente in der Ortsklasse A 1744 M., B 1676 M., C 1549 M., D 1421 M. und E 1290 M.

Der Witwe eines gelerten Arbeiters mit 3 Kindern, die in Berlin oder in einer anderen Großstadt lebt, steht hiernach, vorausgesetzt, daß sie ihre Kinder im eigenen Haushalt erzieht und daher als erwerbsunfähig anzusehen ist, eine Rente von 8622 M. zu. Dieselbe Witwe erhält in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) 5884 M. und in einem Landort mit billigen Lebensbedingungen (Ortsklasse E) 4908 Mark jährlich.

Neben den Witwen und Waisen haben auch die Eltern Anspruch auf Versorgung, wenn sie bedürftig sind und der Verstorbene ihr Ernährer gewesen ist oder voraussichtlich geworden wäre. Die Elternrente beträgt für die Eltern zusammen 30% für den Vater und die Mutter allein 20% der Vollrente des Verstorbenen. Demnach erhält die verorgungsberechtigte Mutter eines gelerten Arbeiters als Elternrente in der Ortsklasse A 1395 M., B 1342 M., C 1237 M., D 1136 M., E 1031 M.

Für die Hinterbliebenen tritt ein Ruhen der Versorgungsgebühre erst ein, wenn die alleinlebende Witwe neben der Rente mehr als 6500 M. Jahreseinkommen hat. Bei der Witwe mit einem Kind erhöht sich dieser Betrag auf 7000 M., bei der Witwe mit 2 Kindern auf 7700 M., mit 3 Kindern auf 8400 M., mit 4 Kindern auf 9100 M.

Für je 1000 M., um die das Einkommen der Hinterbliebenen diese Sätze übersteigt, ruht ein Zehntel der Rentenbezüge, und zwar wird, wenn das Einkommen aus Arbeitseinkommen besteht, im allgemeinen nur die Witwenrente von dem Ruhen betroffen. Erst wenn das Arbeitseinkommen mehr als 12000 Mark beträgt, ruht unter Umständen auch ein Teil der Waisenrente.

Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen: Für eine in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) lebende kinderlose Witwe eines gelerten Arbeiters die eine Rente von 1856 M. bezieht und ein Arbeitseinkommen von 7000 Mark im Jahre hat, ruht ein Zehntel ihrer Rente in Höhe von 185 Mark, sodaß sie insgesamt über ein Einkommen von 8671 Mark verfügt. Erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 10500 Mark würden sich die Rentenbezüge um die Hälfte vermindern, und erst bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 15500 M. ruhen sie vollständig.

Eine in der Ortsklasse A lebende Witwe eines gelerten Arbeiters mit einem Kinde, die neben ihrer Rente von 3136 M. ein Arbeitseinkommen von 7000 Mark erzielt, behält ihre Rente unverkürzt; beträgt das Arbeitseinkommen 8000 M., so vermindern sich die Bezüge um ein Zehntel der Witwenrente, d. h. um 208 M., sodaß ihr neben ihrem Arbeitseinkommen von 8000 M. noch Rentenbezüge von 2928 Mark zustehen. Ein vollständiges Ruhen würde in diesem Fall erst bei einem Einkommen von mehr als 16000 Mark eintreten.

Für eine auf dem Lande lebende Witwe eines Landwirts mit 2 Kindern, die neben Witwen- und Waisenrente von 3101 M. durch eigene Arbeit einen Jahresverdienst von 8000 M. erzielt, ruht ein Zehntel der Witwenrente mit 154 M. Hat sie dasselbe Einkommen nicht aus Arbeitsverdienst, sondern aus Vermögen, so ruht ein Zehntel der gesamten Rentenbezüge im Betrage von 310 Mark.

Im allgemeinen wird ein erheblicher Teil der Hinterbliebenenbezüge nur dann ruhen, wenn es sich um Hinterbliebene mit großem Vermögen oder um alleinlebende voll erwerbsfähige Witwen handelt; Witwen mit mehreren Kindern erzielen nur selten so große Arbeitseinkommen, daß eine wesentliche Verminderung der Bezüge eintritt.

Rehrere hundert leere Holzfüßel und leere Holzfässer billig abzugeben. J. G. Nink, Montabaur, Lager Hohe Straße 1. Fernruf 38.

Ehrliches, fleißiges Mädchen in Vertrauensstellung für 80-100 M. Lohn zum 1. Oktober oder später gesucht. Frau Bankdirektor Herz, Simburg a. S.

Erstklass. Piano sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter „Piano“ an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Mädchen für 2 Tage in der Woche zum Putzen gesucht. Näheres i. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Anfertigung aller Kunst-Glieder und orthopädischer Apparate für Kriegsbeschädigte u. Private. Kein lästiger Trag- und Rückengurt mehr; Hüftriemenbefestigung D. R. P. Nr. 10436. Dietrich Zeuch, Coblenz. Löhrrstraße 100. Filiale Betzdorf, Poststraße 9.

Montag, den 13. September ds. Jz. 10 Uhr vormittags, wird das

Gemeinde-Obst (Sohnäpfel und bessere Sorten) an Ort und Stelle öffentlich verkauft. Sackebach, den 9. September 1920. Der Bürgermeister.

Ordentliches, braves Mädchen für 15. September bei hohem Lohn gesucht. Frau Wahl, Montabaur, Kirchstraße 3.

Fräulein mit langjähriger Praxis, in allen Büroarbeiten sowie im Lohnwesen bewandert, sucht Stellung. Angebote unter Nr. 104 an d. Geschäftsstelle.

Lücht. Mädchen, welches melken kann, gegen hohen Lohn gesucht. Gastwirt Jos. Hill, Simburg/L., Brückenvorstadt. Erfahrenes Stundenmädchen von mittags halb 2 bis 3 Uhr gesucht, per Stunde 1 Mark. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum 15. September ein Halbtagsmädchen für Hausarbeit gesucht. Coblenzerstr. 11.

Rehrere Morgen Grummet zu verkaufen. Näheres bei Georg Eisel, Montabaur.

Junge zum Viehhüten gesucht. Hof Ruisheit bei Selters (Westerwald).

Kaufe jedes Quantum Fall- und Schüttel-Obst in Wagonladung. Ferner zur Herbstlieferung: 10 Wagon Kartoffeln gesucht. Angebote erbittet A. Catasta, Sayn bei Coblenz, Telefon Bendorf Nr. 32.

Gutes, fehlerfreies Rassepferd zu verkaufen oder auf zwei gute, fehlerfreie, kräftige Ponys

zu vertauschen. Offerten unter Nr. 7600 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmännischer Lehrling kann in gutem Büro unter Zusage gründlicher Ausbildung sofort eintreten. Angebote unter Nr. 318 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Wagon Thomasmehl „Sternmarke“ 17%, 1 Wagon Rainit 14% frisch eingetroffen. Gebr. Schlemmer, Montabaur. Telefon 64.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschl. Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treubesorgten, lieben Vater, Schwieger- u. Grossvater, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Schröder

Landwirt,
nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Familie Schröder.

Montabaur, den 11. Sept. 1920.

Das Traueramt findet Montag, den 13. September 1920, morgens 7³⁰ Uhr statt; die Beerdigung folgt gleich darauf.

1860 er!

Gestern abend starb nach längerem Leiden unser lieber Freund und Schulkollege, Herr

Johann Schröder, Landwirt.

An dem Traueramt am Montag, den 13. September, vormitt. 7³⁰ Uhr und darauffolgende Beerdigung wollen alle Kollegen teilnehmen.

Der Vorsitzende.

Statt Karten.

Katharina Kühn Peter Keller Verlobte.

Hüttenmühle
b. Alsbach

Montabaur

im September 1920

Achtung! Erstklassig u. billig.

Elektr. Maschinen

Gleich- und Drehstrom, Drehstrom mit Kurzschluss und Schleifringläufer (Kupferwicklg.) sofort ab Lager oder meiner Fabrik lieferbar. Wiederverkäufer u. Installateure hohen Rabatt.

— Uebliche Garantie. —

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Beleuchtungskörpern, Kronen, Deckenlampen, Zuglampen, Ampeln, Kellerlampen, Schalen, Schirme sowie Kochapparate, Bügeleisen, Haartrockenapparate, Brennscherenwärmer usw.

Licht- u. Kraft-Anlagen

werden durch geschultes Personal mit bestem Material gut und preiswert ausgeführt.

Ing.-Büro W. Jmig,

Bendorf am Rhein.

Telefon 45.

Hauptstr. 153.

Auto **Fahrrad** **Motorrad**
Bereifung

Sämtliche Reparaturen sowie Neulieferung und Zubehör

Frankf. Str. 23
F. & P. Schilling
Vulkanisier-Anstalt Giessen.

Bezugshalber am 13. 9. 20
einige Möbelstücke
zu verkaufen.
Coblentzstr. 17.

13 Legehühner
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Bl.

200 Mitwirkende **Turnhalle Limburg** 200 Mitwirkende

a. d. Lahn.

Grosse Deutsche Volkspassions-

Aufführung des Oberammergauer Passionsspieles.

Unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der rühmlichst bekannten Christus- u. Judasdarsteller Adolf und Georg Faßnacht aus Bayern. — Spieltage: am 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25. und 26. September 1920, jeden Abend 7^{1/2} Uhr, außerdem am 19., 22., 25. und 26. September 1920 auch nachmittags 2^{1/2} Uhr. — Es sind dies dieselben Aufführungen, die im Januar in Frankfurt a. Main in der großen Festhalle unter der Leitung der Gebr. Faßnacht stattfanden.

Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Höhr und Umgebung teile ich hierdurch mit, dass das

Manufakturwaren-Geschäft

von

Joh. Karl Löttschert, Höhr

von mir übernommen und am 15. September neueröffnet wird.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch reelle, fachmännische Bedienung das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu gewinnen und bitte ich durch einen Besuch sich von der Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit meiner Artikel überzeugen zu wollen.

Theodor Doppelgatz, Höhr

Manufaktur-, Kurz- und Weisswaren-Konfektion.

Empfehlung!

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum sein neu hergerichtetes

Hotel Frohneberg

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch ein reichhaltiges, gut gewähltes

Weinlager, gute feinbürgerliche Küche, durch neuhergerichtete

Fremdenzimmer, größere und kleinere Vereins- und Gesellschafts-Zimmer,

sowie durch streng reelle Bedienung bin ich in der Lage, die verehrten Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll:

Der **E. J. Riedmann,**
Besitzer **Selters (Westerw.)**

Große Auswahl in selbstangefertigten

Kupfertessel

per Pfund **RM. 22.** — empfiehlt

Kupferschmiederei

Josef Brandenstein

Limburg (Lahn), Diezerstrasse 26.

Alte Herren -Anzüge u. -Ueberzieher

werden wieder wie neu durch

chemische Reinigung

in Färberei Bayer, Montabaur. Bahnhofstrasse 6.

Gedenket der Toten zu Allerheiligen!



Grabdenkmäler

nach eigenen und gegebenen Entwürfen in allen Steinarten.

Wilh. Lenaif,

Grabsteingeschäft,

Montabaur, gegenüber der kath. Pfarrkirche.



Kupferne Walch- und Obit- Kochkessel

liefert ab Lager

Jakob Menningen II.,
Ransbach (Westerwald)

Trotz erhöhter u. fortwährend steigender Lederpreise gebe ich meine nur

selbstverfertigten Schuhwaren

in bekannter Güte auch für die Zukunft zu den bereits vor Monaten ermäßigten Preisen ab.

Aloys Kunst.

Montabaur, Burgstraße 8.

Ohne Operationen
heilung
Berufsstörung

Habenicht, Spez.-Institut

Coblenz, Hohenzollernstraße 20.
Geöffnet jeden Samstag von 9 bis 1 Uhr.
Broschüre, Prospekte geg. Rückporto

Noch ein Quantum
Westerwälder Eismach-

Kappus

gebe ab zum Tagespreis. Bestellungen erb. gemeindeweise.

Eberhard Wulf,

Gut Adenroth (Post Selters).

Zum Krout lohen

offerierte:

Obstfeller

und

Kupferne Kessel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jakob Steinebach,

Ransbach

Geschüttelte

Zwetschen,

wie sie der Baum bringt, werden angekauft

per Zentner 40 RM. von

Wilh. Bartholomäus,

Montabaur, Telefon 148.

Eine gute, frischmelkende

Milch- u. Fahrtuh

zu kaufen gesucht.

Fritz Schwaderlapp,
Ransbach, Telefon 62.

Montag, 13. September.
Dienstag, 14. September

ist mein Geschäft

geschlossen.

H. Löb II.,

Montabaur, Rebenstod.

Habe meine

Bahn-Praxis

wieder aufgenommen.

Müller, Dentist.

Klavier- stimmen

übernimmt

C. MAND

COBLENZ.

Schloßstraße 36.

Von der Reise zurück.
San.-Rat

Dr. Niehues

Sprz. f. Magen- u. Darm.

Coblenz, Kais Friedrichstr. 8.

Offerierte:

Reinkupferne Kessel,

Granit-Email-Kessel und Steintöpfe

in allen Größen

zu ermäßigten Preisen.

Franz Hugo Kochen W.

Montabaur.

Haferfloden

gibt ab

Raiffeisenlager

Montabaur.

Ein Waggon

Salinen-Rotjal

(grobkörnig) einget. offen

von

Jacob Reil,

Montabaur.

Einfachste

der Friseur ist Coblenz

Firmungstraße 12. — Seit

Montag u. Dienstag

den 13. und 14. Sept.

ist mein Geschäft

geschlossen.

Heimann Stern

Montabaur.

Saarzöpfe

werden angefertigt.

Fr. Stolz, Montabaur.

Dr. Markt 6, 2. Stod.

Bahnhofstraße 12.

(gegenüber der Apotheke).